

Zwei neue Präsidentinnen

An ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung hat sich die Pro Familia Schaffhausen unter anderem mit dem bevorstehenden «Internationalen Jahr der Familie» befasst.

(M.) Auf nationaler Ebene hat der Bundesrat die Pro Familia Schweiz offiziell mit der Organisation dieses Anlasses beauftragt. Aber auch in Schaffhausen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Pro Familia Schaffhausen will das Jahr der Familie in enger Zusammenarbeit mit allen interessierten familienorientierten Organisationen sowie mit Stadt und Kanton planen und durchführen. Erste Kontaktmaßnahmen haben bereits stattgefunden. Im Zentrum stehen dabei ein zentraler festlicher Anlass und eine grössere Ausstellung über das Thema «Familie», die Mitte Mai 1994 in Schaffhausen gezeigt wird. Die Wanderausstellung, die in rund 20 Schweizer Städten gezeigt wird, soll ein breites Publikum ansprechen und auch als Vehikel dienen für ergänzende Aktivitäten anderer Organisationen.

Wechsel im Vorstand

An der Generalversammlung hat die Pro Familia Schaffhausen zudem ihren Vorstand teilweise neu bestellt. Unter bester Verdankung der langjährig mit grossem Engagement und viel Sachkompetenz geleisteten Dienste trat der Präsident der Pro Familia, Otto Martin, in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm sind Jakob Berchtold, Rudolf Münzer und Karl Unternährer aus dem Vorstand ausgeschieden. Neu gewählt wurde Jakob Koch.

Das Präsidium geht in Frauenhand über: Als Kopräsidentinnen sind einstimmig Ursula Leu und Verena Schmid gewählt worden. Sie wollen sich im kommenden Jahr verstärkt für eine familiengerechte Sozialpolitik einsetzen, die gerade auch in wirtschaftlich schwieriger Zeit einen bedeutenden Stellenwert hat.

Fakten und Ansichten

Rheinau: Sachlich bleiben

Wir Mitarbeiter des Durchgangszentrums für Asylbewerber in Rheinau haben Verständnis für die kritische Haltung der Rheinauer Bevölkerung gegen dieses Projekt. Wir haben allerdings keinerlei Verständnis dafür, dass diese politische Auseinandersetzung mit dem Kanton auf Kosten der Asylbewerber und des Teams im Durchgangszentrum geführt wird.

Seit 2½ Jahren beherbergen wir im DZ Rheinau bis zu sechzig Asylsuchende. Nachdem in der Gemeinde anfänglich noch «Angst und Schrecken» herrschte, konnten die Behörden bald einmal feststellen, dass die Angst vor den Fremden unbegründet war (Aussage von Gemeindepräsident Stäheli im «Tages-Anzeiger»). In dieser ganzen Zeit wurde uns von den Gemeindebehörden und von breiten Teilen der Bevölkerung gute Arbeit attestiert. Allgemein war man überrascht, wie wenig Probleme die sechzig Asylsuchenden der Gemeinde machen. Um so mehr sind wir nun überrascht von den neuen Tönen, die in der öffentlichen Diskussion angeschlagen werden. Die Lage um das Durchgangszentrum soll plötzlich «inakzeptabel» sein. Wir wollen nicht bestreiten, dass immer wieder Probleme auftauchen. Bisher haben wir es jedoch stets geschafft, gemeinsam mit den betroffenen Einwohnern die anstehenden Probleme zu lösen oder zumindest einzudämmen. Die Kommunikation hat gut funktioniert.

Wir wollen uns nicht in politische Diskussionen um das Notgefängnis einmischen. Wir wehren uns aber dagegen, dass die Asylsuchenden und wir Mitarbeiter für diese Problematik missbraucht werden. Wir bitten die Rheinauer Behörden und die Bevölkerung, sachlich zu bleiben und die Situation um das Durchgangszentrum nicht mit dem geplanten Notgefängnis zu vermischen. In diesem Zusammenhang möchten wir ganz allgemein daran erinnern, dass man den Asylsuchenden als ganze Gruppe nicht gerecht wird, wenn man sie ständig an einer Minderheit misst, die den Rechtsstaat nicht respektiert. Die Mehrheit der Asylsuchenden in der Schweiz verhält sich kooperativ und wäre offen, der Bevölkerung und wäre offen, der Bevölkerung zu begegnen.

Das Team des Durchgangszentrums Rheinau



Weisse Weihnacht – ganz unverhofft

Aufnahme: Peter Pfister

«Jetzt ist die Hilfe besonders wichtig»

Bis jetzt wurden 24 000 Franken für Armenien gespendet

«Armenien erlebt derzeit seinen traurigsten Winter», erklärte Heinrich Gloor, Mitglied des Schweizerischen Katastrophenhilfskorps, in seinem Vortrag über die schweizerische Aufbauarbeit im Erdbebengebiet. Die Sammlung von Radio Munot, die der Anschaffung von drei gebrauchten, auf armenische Verhältnisse zugeschnittenen Lastwagen dient, hat bereits mehr als die Hälfte der erhofften Spendensumme eingebracht.

(Schl.) Bilder, die sich kaum beschreiben lassen. Bilder aber, die unter die Haut gehen, präsentierte am Vorweihnachtsabend Heinrich Gloor im «Kronenhof» den rund 50 erschienenen Gästen. Noch einmal wurde das Ausmass der Erdbebenkatastrophe vom Dezember 1988 vor Augen geführt, deutlich wurde aber auch, dass in den letzten fünf Jahren unter keineswegs einfachen Umständen wertvolle Aufbauarbeit geleistet worden ist.

Dabei haben Nationen aus der ganzen Welt, insbesondere auch die ehe-

malige Sowjetunion selbst, ihren Teil beigetragen.

Zusammenarbeit mit Armeniern

Heinrich Gloor, der als Mitglied des Schweizerischen Katastrophenhilfskorps schon bei der Rettungsphase mitgemacht hatte, leitete während fünf Jahren ein Aufbauprojekt der Schweizer Hilfswerke, bei dem in Spitak 167 neue, erdbebensichere Häuser und damit Wohnraum für rund tausend Personen erstellt worden sind.

Anhand von zahlreichen Dias schilderte er eindrücklich das Entstehen dieses neuen Stadtquartiers, das nach einer kurzen Einführungsphase durch Schweizer Vorarbeiter ausnahmslos mit Armeniern gebaut wurde. So kann man hoffen, dass die 60 Bauarbeiter zusammen mit anderen Armeniern künftig den Wiederaufbau, der ja noch längst nicht abgeschlossen ist, selbst an die Hand nehmen. Allerdings machte Gloor deutlich, dass es momentan in Armenien an vielem fehlt. Wie will man beispielsweise weitere Häuser bauen,

wenn die nötigen Transportmittel nicht vorhanden sind?

Eine sinnvolle Aktion

Der langjährige SKH-Mitarbeiter aus Rheinklingen erachtet es deshalb als sehr sinnvoll, wenn Radio Munot zusammen mit den Hörerinnen und Hörern aus der Region versucht, drei armenienereprobte, wieder instandgestellte Lastwagen günstig zu kaufen. Radio-Munot-Chef Norbert Neininger orientierte über den Stand der Sammlung. Vor dem Vortragsabend waren gut 19 000 Franken auf das Konto 21 010.05.06 bei der Ersparniskasse Schaffhausen (PC 82-1-7) einbezahlt worden. Am Abend selbst gingen dank grosszügiger Spenden der Firmen Dal Bosco & Zingg und Cilag sowie von diversen Einzelspendern nochmals 5000 Franken ein. Neininger ist deshalb zuversichtlich, dass das gesteckte Ziel von 40 000 Franken erreicht werden kann, obwohl er sich bewusst ist, dass für viele die Erdbeben von 1988 bereits wieder in die Ferne gerückt und von anderen Katastrophen «überlagert» worden sind.

«Dschungelbuch» war ein Riesenerfolg

Die «kleine bühne schaffhausen» war mit Kindermusical unterwegs

Mit dem Kindermusical «Das Dschungelbuch» konnte der Schaffhauser Amateurtheaterverein «kleine bühne schaffhausen» Anfang Dezember im Stadttheater Schaffhausen wiederum einen Riesenerfolg feiern. Kürzlich fand im als Dschungel dekorierten Gasthaus Adler ein würdiger Abschluss statt.

(reke) Seit bald fünfzig Jahren führt die «kleine bühne schaffhausen» zur Vorweihnachtszeit im Stadttheater Schaffhausen ein Märchen auf. Für dieses Jahr hatte sich die als Verein funktionierende Truppe das Kindermusical «Das Dschungelbuch» nach der Erzählung von Rudyard Kipling ausgesucht. René Egli, der auch Regie führte, schrieb eine eigene Mundartfassung für Schaffhausen. Vreni Winzeler komponierte die Musik dazu. Vor rund einundreiviertel Jahren wurde auch erstmals mit dem Stadttheater Bern betreffend des Bühnenbildes, welches dort bespielt wurde, Kontakt aufgenommen. Präsident Peter Surbeck erwähnte denn auch in seiner kurzen Ansprache am letzten Samstag, dass dieses Stück von der Organisation her wohl eines der aufwendigsten gewesen sei, zumal aufgrund der grossen Nachfrage eine Zusatzaufführung angesetzt werden durfte. So fanden am zweiten Aufführungswochenende fünf Vorstellungen statt, was auch für die Spieler, welche ja alle Laien sind, sicher an der oberen Grenze lag. Der Präsident bedankte sich auch

für die tolle Leistung im Hinter- und Untergrund, ohne die der Erfolg auf der Bühne sicher nicht möglich gewesen wäre. Insgesamt fanden neun Vorstellungen und eine öffentliche Hauptprobe statt, so dass über 6000 Kinder und Erwachsene im Dschungelbuch blätterten und sich an Spiel, Musik und Effekten erfreuen konnten. Der würdige Abschluss, ein gemeinsames Essen, welches von den Mitwirkenden liebevoll als Gagen-

essen bezeichnet wird, fand seine Krönung im «Dschungelbuch-ABC» von Vreni Winzeler und Gisèle Marti, in welchem von den mit Instrumenten anwesenden Musikern die Melodien aus dem Musical nochmals angespielt und von den Mitwirkenden mitgesungen wurden. Der Abschluss mit dem Song von Balu dem Bären (Ruhe und Gemütlichkeit) wurde vom Ensemble anschliessend vollumfänglich in die Tat umgesetzt.



Über 6000 Kinder und Erwachsene applaudierten dem «Dschungel-Ensemble der «kleinen bühne schaffhausen».

Von Hektik geprägt

(amü.) Wiederum gehört der Heilige Abend mit der offenen Tür der Vergangenheit an. Und wie jedes Jahr war der Verlauf nicht zu programmieren. Viel mehr als wie in den Jahren zuvor war von der Hektik zu spüren, wie sie sich im täglichen Leben abspielt. Es herrschte ein ausgeprägtes Kommen und Gehen. Nie zuvor waren die Gäste, jung und alt, so früh, nämlich gegen 03.00 Uhr, allesamt wieder zu Hause. Woher diese Aufbruchstimmung herrührte, war schwer erklärbar. Vielleicht hing es mit der Witterung, dem Schneefall, zusammen.

Dafür nahmen aber die rund acht Stunden an der Wärme und in der Geborgenheit bei spürbarer Besinnlichkeit einen gefreuten Verlauf. Noch nie wurde so viel musiziert und gesungen, standen doch drei Musikanten/innen zur Verfügung.

Die neue, junge Küchenequippe sowie die Helfer im Service hatten bis 21 Uhr rund neunzig Essen, bestehend aus Schinken und verschiedenen Salaten, herausgegeben. Dabei gab es Gäste, die nahmen nur mit einem Kaffee vorlieb. Dennoch waren die Mengen an Speis und Trank beträchtlich. Deshalb gebührt allen Spendern aus der Region unser herzlichster Dank, zumal dieser Aufwand für uns nicht verkraftbar wäre. Mitgeschlossen sind dabei auch die zahlreichen Helferinnen und Helfer, ohne die eine solche offene Weihnachtsfeier gar nicht denkbar ist.

Theres und Arthur Müller

Wärme in der Kälte

(hme.) Kürzlich trafen sich etwa 150 Kinder, Eltern und Freunde des CVJM/F Herblingen zur diesjährigen Waldweihnacht.

Ausgerüstet mit einem Lichtlein und einer Tasse, startete man auf dem Kreuzgutplatz. Ein grosser, goldener Stern, der der Gruppe voranging, zeigte den Weg in den Wald. Aus der Ferne erklang ein Waldhorntrio, das uns auf die Feier «im Gsang» einstimmte. Als wir ankamen, brannten fünf Feuer, an denen man sich wärmen konnte. Anschliessend erzählte Pfarrer Merz eine Weihnachtsgeschichte, die sehr spannend war. Zwischendurch sang man Weihnachtslieder, die wiederum vom Trio begleitet wurden. Nach der Geschichte erwähnte Marc Borer alle Leiterinnen und Leiter, die in einem Weiterbildungskurs waren. Zum Abschluss dieser Feier gab es für jeden eine kräftige Gemüsesuppe, die von den Leiterinnen am Nachmittag gekocht wurde.

Bunt durchgemischt stand man nachher um die Feuer herum und redete noch über dies und jenes. Gestärkt von der guten Suppe, machte man sich auf den Heimweg.

Polizeimeldung

Täter nach Überfall auf Waro gefasst

(Kapo ZH) In Langwiesen haben am Donnerstag um 17.30 Uhr fünf Männer bei einem Überfall auf zwei Angestellte des Waro-Marktes kurzfristig 50 000 Franken erbeutet – eine Stunde nach dem Überfall konnten die mutmasslichen Täter gefasst werden, und auch die Beute wurde fast vollständig sichergestellt. Kurz vor halb sechs Uhr wollten zwei Angestellte des Waro-Marktes einen Geldkoffer mit den Tageseinnahmen auf die gegenüberliegende Post bringen. Nachdem der Filialleiter-Stellvertreter zusammen mit der Kassiererin das Gebäude verlassen hatte, wurden die beiden von zwei Männern bedrängt. Während sich der Angestellte den beiden Männern stellte, versuchte die Frau zur Post zu gelangen. Als sie dort von drei weiteren Tätern bedroht wurde, warf sie den Geldkoffer weg. Bereits um 19 Uhr konnten jedoch die mutmasslichen Täter mit der Beute festgenommen werden.

Auf Schnee geschleudert

(Kapo) Am Weihnachtsmorgen fuhr ein ortsunkundiger Automobilist über die Nationalstrasse 4 von Schaffhausen in Richtung Bagen. In der Linkskurve bei Bagen geriet er mit seinem Fahrzeug wegen der schneebedeckten Fahrbahn ins Schleudern, überquerte die Gegenfahrbahn und kollidierte anschliessend mit dem Wildzaun. Es entstand geringer Sachschaden.